

# Einsatzbericht Asumbi

15.10.2023 - 27.10.2023

von Rena Cheema, Zahnärztin aus Düsseldorf und Isabell Gragoll, Zahnärztin aus Brandenburg

HAKUNA MATATA

**Kenya, ein einzigartiges Land, eine einzigartige Kultur und eine uns so fremde und doch so nahegehende Bevölkerung.**

## Erster Austausch:

Die Idee von einem Hilfseinsatz in Kenya begann für uns beide bereits Ende 2022. Zuerst informierten wir uns diesbezüglich im Internet über die vorliegende Seite von Dentists for Africa und nahmen Kontakt mit Gerd Hase auf, einem Koordinator der Einsatzleistenden in Kenya. Er konnte uns bereits erste Eindrücke über das Hilfsprojekt geben und einige Fragen beantworten. Relativ zeitnah bekamen wir zusätzlich zu den ausführlichen Informationen auf der Website, Einsatzrichtlinien zugeschickt. Neben einem von Dentists for Africa organisiertem Webinar an dem wir teilnahmen, gaben diese einen guten Einblick in das Hilfsprojekt. Zeitgleich mit dem Webinar wurde eine WhatsApp-Gruppe angelegt, bei dem der Austausch mit Einsatzleistenden gewährt wurde.

## Vor der Abreise:

Zeitnah, vor Beginn des Einsatzes, sollten die Einsatzrichtlinien einmal gut durchgelesen werden. So erspart an sich viele Fragen und kann eine eigenständige Organisation für die Reise vornehmen. Empfehlenswert ist es frühzeitig den Tropenmediziner für entsprechende Impfungen aufzusuchen. Ebenfalls sollten Unterlagen für die notwendigen Zertifikate für die Arbeitserlaubnis beantragt werden, gut zu wissen ist hierbei, dass eine Arbeitserlaubnis pro Einsatz ausreicht. So mussten wir beispielsweise nur eine Arbeitserlaubnis beantragen. Der „Invitation-Letter“ von der jeweiligen Unterkunft sollte auch zeitig vor Einreise angefordert werden, dieser Nachweis ist für das Visum wichtig. Die Beantragung des Touristen-Visums verlief bei uns recht zügig, zwei Tage nach Beantragung hatten wir es bereits vor uns liegen. Die Buchung der Flüge sollte man einige Zeit vor Abreise gut im Auge behalten und die Preise vergleichen, dann besteht die Möglichkeit einen preiswerten Flug zu bekommen. Rena und ich flogen über Turkish Airlines von Deutschland mit einem Zwischenstopp in Istanbul nach Nairobi und von dort nach Kisumu. Kisumu liegt von Asumbi circa drei Stunden entfernt und erleichtert so die Abholung zum Hilfsprojekt. Nach entsprechenden kleineren Zwischenflughäfen zu suchen, ist auch für die anderen Standorte für Dentists for Africa von Vorteil.

### **Spenden und Packliste:**

Für die Anfrage von Spenden können wir sehr Kleidungsfirmen empfehlen, die davon erworbenen Kasacks waren sehr von Vorteil für die Arbeit vor Ort. Des Weiteren sind Zahnbürsten und Zahnpasten als Prophylaxegeschenke sehr begehrt und eignen sich zudem perfekt zur Aufklärung von Putzübungen. Viele Menschen vor Ort nehmen keine tägliche Prophylaxe wahr und sind nur unzureichend aufgeklärt. Ampullen-Anästhetikum ist außerdem eine sehr begehrte Spende, da es vor Ort sehr teuer und deswegen nicht so sehr vorrätig ist. Wischdesinfektion und dünne Nadeln für Infiltrations- und Leitungsanästhesien sind außerdem gerne mitzubringen. Handschuhe und Mundschutz, sowie Händedesinfektion sollten für den eigenen Bedarf ebenfalls mitgebracht werden. Handschuhe und Mundschutz aus Deutschland haben eine deutlich bessere Qualität als jene aus Afrika. Anderweitige Materialien wie Composite, Matrizen oder Zemente sind ebenfalls gute Mitbringsel, aber meist vorrätig. Die meisten Behandlungen sind zudem sowieso auf Extraktionen ausgelegt. Zahntechnikutensilien sind zudem ebenfalls gerne gesehen, da man damit die COHO's bei der Anfertigung von Zahnerstaz unterstützen kann.

Neben den gängigen Kleidungsachen und Dingen, die man auf eine Reise mitnimmt, würden wir empfehlen eine zusätzliche Powerbank, eine Taschenlampe und eine Flasche zur Befüllung von Trinkwasser mitzunehmen. Zudem bietet sich ein eigenes Moskitonetz an, wobei zu meist auch welche vor Ort vorhanden sind. Für Behandlungen bieten sich zudem eigene Schutzbrillen und Kopflampen an, hierbei sei darauf zu achten, dass die Kopflampen eine hohe Leuchtkraft haben sollten, da sie im Sonnenlicht, gerade bei den Außeneinsätzen vor Ort sonst zu schwach sind. Für einen möglichen Safariausflug empfehlen wir zudem eine geeignete Kamera, ein Fernglas und hochprozentige Sonnencreme. In Kenya dürfen keine Plastiktüten geführt werden, von diesen sollte man also absehen. Kleidung kann zudem vor Ort gewaschen werden. Auf Waschmittel oder Ähnliches kann man daher verzichten. In Afrika ist es morgens und abends eher kalt und tagsüber warm, dementsprechend sollte die mitgeführte Kleidung angepasst werden. Zu guter Letzt würden wir empfehlen, dass alle Reisedokumente doppelt ausgedruckt hinterlegt sein sollten und der Donationletter im Gepäck und Handgepäck untergebracht ist, um mögliches Übergepäck rechtfertigen zu können (was uns damit fast immer gelungen ist).

### **Ankunft:**

Die Einreise nach Kenya lief reibungslos ab. Angekommen in Nairobi, entgegen der Empfehlungen mitten in der Nacht, wurden wir von einem zuvor organisierten Flughafenshuttle abgeholt. Zuvor hoben wir etwas Geld am Flughafen ab (dies würden wir auch empfehlen, da hier der Wechselkurs am ersten Schalter recht gut ist und sich die Abhebung später etwas schwieriger gestaltet) und tauschten unsere deutsche Simkarte gegen eine Safaricom Simkarte. Wir übernachteten in einem Hotel in Nairobi und wurden am nächsten Tag erneut von unserem Flughafenshuttle zum Flughafen in Nairobi gebracht. Von dort flogen wir nach Kisumu. Dort wartete bereits einer der Krankenhausfahrer auf uns. Der Weg nach Asumbi begann. Der Weg von Kisumu nach Asumbi ist übrigens unentgeltlich.

## **Asumbi:**

Nach einer circa dreistündigen Fahrt erreichten wir schließlich das Mission Hospital in Asumbi. Wir wurden von den Sisters liebevoll aufgenommen und direkt von Tabitha, unserer lebenswürdigen Haushälterin begrüßt. Diese hatte bereits Essen gekocht. Unsere Zimmer waren ebenfalls bereits hergerichtet. Rena und ich erhielten jeweils ein Zimmer, bestehend aus einem kleinen Schlafraum, ausgestattet mit einem Moskitonetz und einem eigenen kleinen Badezimmer. Die Zimmer waren sehr einfach gehalten, aber völlig ausreichend. Unsere Zimmer befanden sich innerhalb eines kleinen Gebäudeschlauches, in dem sich noch weitere Zimmer für die Unterbringung von Einsatzleistenden befanden, zudem war dort ebenfalls eine kleine Küche, sowie ein Esszimmer vorzufinden. Direkt nebenan befand sich das Haus des dort ansässigen Pfarrers. Das Gebäude zur Unterbringung war zwischen dem Kloster der Franziskanerinnen und dem eigentlichen Hospitalkomplex platziert. Rundherum um das Gelände befindet sich ein großer Zaun. Das Gelände ist dementsprechend gut abgesichert. Müde fielen wir nach dem Abendessen ins Bett und schliefen.

Der erste Tag startete früh, man erwachte mit dem Morgengesang der Nonnen. Um 07:30 Uhr fand das tägliche Morgengebet statt. Hier fanden sich alle Leiter des Hospitals und des Franziskanerordens ein, beteten zusammen und besprachen die wichtigsten Inhalte der letzten vergangenen und der bevorstehenden Tage. Anschließend nahmen wir unser Frühstück zu uns und suchten aufgeregt unsere mitgebrachten Spenden zusammen. Diese brachten wir in die Dentalunit. Diese ist in Asumbi bestehend aus zwei Praxisräumen und einem Steriraum. Die Praxisräume sind für afrikanische Verhältnisse recht modern ausgestattet. In beiden Räumen befindet sich eine Behandlungseinheit, eine der beiden Einheiten besitzt sogar eine Intraoralkamera. Vor Ort fanden viele Behandlungen statt, insbesondere aber Extraktionen. Bei diesen war uns bei Schwierigkeiten der COHO Ben behilflich (die afrikanischen Zähne sind selbst für erfahrene Zahnärzte und Zahnärztinnen nicht zu unterschätzen), auch die beiden COHO-Anwärterinnen Aswan Selfin und Elisabeth unterstützten uns in der Assistenz.

Zwischen den Behandlungen gab es immer eine Mittagspause, zu dieser Tabitha abermals frisch für uns kochte. Das Essen war sehr vielfältig und abwechslungsreich. Oftmals setzte es sich aus Gemüse, Reis, aber auch Fleischgerichten oder Fisch zusammen. Oft zierte zudem frisches Obst den Tisch. Frische Säfte und Wasser wurden ebenfalls stets für uns bereitgestellt. Die Arbeitszeiten waren vor Ort nicht klar festgelegt, wir behandelten aber meist von 09:00 Uhr bis 17:00 Uhr. In der Mittagspause, sowie nach der Arbeit gab es genügend Möglichkeiten den Geländekomplex zu erkunden. So war es äußerst interessant sich die verschiedenen Abteilungen des Hospitalkomplexes anzusehen oder die Nonnen nach einer Vorstellung des Klosterkomplexes zu fragen. Auch Asumbi an sich bot eine gute Möglichkeit für eine Erkundungstour. Wir ließen uns das schöne Dorf von der COHO-Anwärterin Elisabeth zeigen und waren wirklich beeindruckt die schönen Plantagen bei Sonnenuntergang anzusehen. Die nahegelegene St. Patricks the Vaal School ist ebenfalls einen Ausflug wert. Wir wurden von dem Schulleiter zur „closing ceremony“ eingeladen, hierbei wird der Abschluss des Schuljahres zelebriert und der Beginn der Ferien. Einen Schulausflug können wir nur empfehlen, er war einer der schönsten Erinnerungen, die wir aus Kenya mitnehmen durften.

Die Tage vor Ort im Mission Hospital verliefen alle nach einem ähnlichen Schema. Individualisieren sollte man es selbst oder eben die Leute vor Ort fragen, ob nach dem Arbeitstag bestimmte Ausflüge möglich sind. Auch nach Schulbesuchen oder nach Outreacheinsätzen sollte man aktiv fragen. Die Kenianer möchten nicht, dass man sich überarbeitet. Sie sind unsere Arbeitseinstellung aus Deutschland nicht gewohnt. Daher fragen sie manchmal nicht nach einem Einsatz, nicht weil sie einen nicht mitnehmen wollen, sondern weil sie sich nicht sicher sind, ob dieser möglicherweise zu viel Arbeit bedeuten würde. Die Menschen vor Ort sind äußerst liebevoll und haben ein unfassbar großes Herz. Wir haben die kenianischen Menschen in unser Herz geschlossen und werden ihre liebevolle Art und Herzlichkeit niemals vergessen.

### **Behandlungen:**

Die Behandlungen vor Ort im Mission Hospital beschränken sich zumeist auf Extraktionen und sind mit geringen Kosten verbunden. Oftmals sind die Zähne so zerstört, dass kein Zahnerhalt mehr möglich ist oder aber sich aufgrund der finanziellen Gegebenheiten nicht umgehen lässt. Zudem stellt das Mission Hospital auch die Möglichkeit zur Wurzelkanalbehandlung oder Füllungslegung dar. Diese Behandlungen werden gerne dann an das deutsche Personal abgegeben, da sonst gerade die Extraktionen das tägliche Arbeitsfeld bilden. Ansprechpartner in Asumbi sind derzeit der COHO (Community Oral Health Officer) Ben und die beiden COHO-Anwärterinnen, Elisabeth und Aswan Selfin. Ben hilft insbesondere bei schwierigeren Behandlungen, die anderen beiden bei der Assistenz. Ben erarbeitet zudem auch kleineren Zahnersatz für Patienten.

### **Outreach:**

Wir durften während unseres Aufenthaltes an zwei organisierten Outreachprogrammen mitwirken. Dies sind Außeneinsätze in der Nähe der stationierten Dentaleinheiten. So fanden unsere Außeneinsätze einmal in der Nähe von Asumbi und einmal in der Nähe von Nyabondo statt. Hierbei versammeln sich alle COHO's, und einsatzleistenden Zahnärzte, sowie weiteres Fachpersonal der jeweiligen Stationen und behandelten kostenfrei die arme umliegende Bevölkerung. Diese Einsätze sind meistens am wirkungsvollsten und auch am aufregendsten. Bei Einsätzen wie diesen sind jedoch nur Extraktionen möglich, da diese außerhalb der Stationen und entsprechenden Einheiten stattfinden. Überweisungen oder Verweise auf einen Termin im Krankenhaus und der entsprechenden Dentalunit sind hierbei jedoch auch möglich, falls eine Extraktion umgangen werden könnte und keine akuten Schmerzen vorliegen. Die Outreachprogramme nutzten wir zudem dafür, um der armen Bevölkerung die Zahnprophylaxe mithilfe unserer Spenden näherzubringen. Die Menschen waren über die Spenden sehr dankbar und sehr interessiert an der Aufklärung.

### **Ausflüge:**

Am Wochenende wird im Mission Hospital nicht behandelt. Hier besteht die Möglichkeit einen Ausflug zum nahegelegenen Victoriasee zu machen oder andere Dentalunits in Nyaobondo oder Kisii besuchen zu fahren und sich diese anzusehen. In der Nähe von Asumbi in Tabaka ist außerdem eine kleine Specksteinwerkstatt lokalisiert, zu jener man einen kleinen Ausflug planen könnte. Asumbi ist außerdem ein sehr schönes kleines Dorf, welches sich auch gut erkunden lässt. Eines der Highlights bildet zudem ein Ausflug in die Masai Mara. Diesen Trip nahmen wir mit Martin Ochieng, einem Safariguide, der eng mit dem Mission Hospital zusammenarbeitet, wahr. Ein Ausflug in die Masai Mara bildet wirklich einen atemberaubenden und unvergesslichen Ausflug. Ein eigentliches Safarimusthave, wenn man schon einmal in Kenya ist.

### **Sonstiges:**

Vor dem Hilfseinsatz sollte man sich etwas mit der Kultur und der dort lebenden Bevölkerung auseinandersetzen, sodass man ein grobes Bild von der dort vorherrschenden Kultur bekommt. Mit Erkrankungen wie Malaria (gegebenenfalls auch die Einnahme von Malariaprophylaxe) und dem dort stark verbreiteten HIV sollte man sich vor der Reise auseinandersetzen und sich auf entsprechende Schutzmaßnahmen einstellen. Die Kosten für die Reise bilden hauptsächlich die nationalen und internationalen Flüge, die Transferkosten, die Übernachtungspauschale in Asumbi sowie ein möglicher Safaritrip. Ein paar bereits vorab erworbene Suaheli-Kenntnisse könnten zudem außerdem von einem kleinen Vorteil sein.

**Wir möchte uns zudem nochmal herzlich bei unseren Sponsoren bedanken:**

ClinicDress, Oralflora, Bambusliebe, Cupro Medical, Weescrubs, Mjuks, Humanswhocare, Voco, Happybrush, Henryschein sowie der Zahnarztpraxis Dr. Tobias Neumann & Kollegen Templin und dem Zahnteam Erkrath Praxis für Zahnmedizin & Implantologie PD Dr. Mihatovic & Kollegen.

*Am Ende bleibt uns nichts anderes übrig als Danke zu sagen. Danke für die liebevolle Aufnahme und die vielen unvergesslichen Erinnerungen und Erfahrungen, die wir in Kenya und mit der kenianischen Bevölkerung machen durften. Wir werden sie niemals vergessen.*

ASANTE SANAA

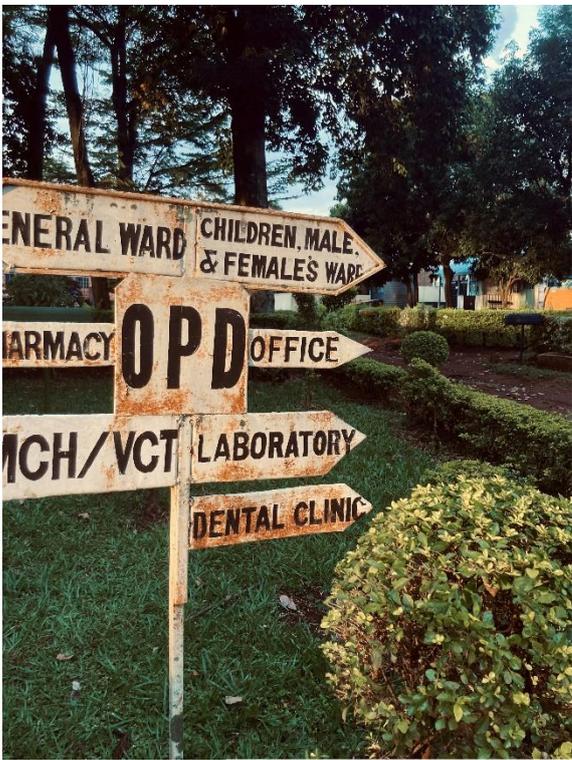
Rena & Isabell



Nairobi Airport



Mission Hospital Asumbi



Mission Hospital Asumbi



Dentalunit Asumbi



Asumbi Village





Patientinnen des Mission Hospitals in Asumbi, Plantagen im Dorf von Asumbi (rechts oben) und ein Bild mit zwei der Franziskanerinnen, Tabitha und uns (rechts unten)





Rena und Isabell in der Dentalunit während der Behandlungen



Outreach, in der Nähe von Asumbi





Outreach , in der Nähe von Nyabondo





Ausflug zur St. Patricks The Vaal School





St. Patricks the Vaal School





Ausflug in die Masai Mara, Kenya





